

bauen mit Schweizer

Schweizer

Nachhaltigkeitsbericht 2005

► Kunden ► MitarbeiterInnen und Gesellschaft ► Umwelt ► Wirtschaftlichkeit



Zusammenfassung

Die Ernst Schweizer AG mit den Geschäftsbereichen Fassaden, Holz/Metall, Verglasungen, Metallbau und Sonnenenergie konnte 2005 den Umsatz um 3,3 % und die Stellenzahl um 2,9 % auf 457 erhöhen. Im Berichtsjahr wurden sieben Produkteneuheiten im Markt eingeführt. Der Exportanteil stieg von 7 % auf 9 % des Umsatzes. Weiterhin ist fast jeder zehnte Mitarbeitende ein Lehrling. Die durchgeführte MitarbeiterInnen-Befragung gab Auskunft über die Zufriedenheit am Arbeitsplatz und lieferte wichtige Hinweise für Verbesserungen. Die betriebliche Umwelteffizienz nahm um 2,6 % ab; die gesamte Umwelteffizienz – unter Berücksichtigung des in den Produkten eingesetzten Materials – wurde jedoch leicht erhöht. Der stark verbesserte Cashflow ermöglichte den Neubau der Holz/Metall-Rahmen-Fabrik in Möhlin und weitere wichtige Investitionen im Gesamtbetrag von CHF 14,3 Mio. bei einem weiterhin hohen Eigenkapitalanteil von 41 %.

Nachhaltigkeits-Kennzahlen

	2003	2004	2005
Kundenorientierte Leistungen			
Betriebsertrag (Umsatz, Mio. CHF)	111	120	124
Ausgaben für Produktentwicklung (% Umsatz)*	1,78 %	1,93 %	2,00 %

* in % des Umsatzes exkl. Fassaden und Metallfertigteile

MitarbeiterInnen und Gesellschaft

	2003	2004	2005
Stellenzahl in Vollzeitstellen (VZS)	440	444	457
Anzahl Lehrlinge	43	45	42

Umwelt

	2003	2004	2005
Elektrizitäts- und Wärmeverbrauch (MWh)	7098	6541	6577
Betriebliche Umwelteffizienz (CHF/1000 UBP)	23,9	24,5	23,8

Wirtschaftlichkeit

	2003	2004	2005
Cashflow (Mio. CHF)**	5,8	5,5	6,6
Anteil Eigenkapital**	34 %	44 %	41 %

** gemäss Abschluss nach Swiss GAAP FER

Inhalt

3	Editorial
4	Firma, Leitbild und Strategie
6	Kundenorientierte Leistungen
12	MitarbeiterInnen und Gesellschaft
16	Umwelt
20	Wirtschaftlichkeit
24	Managementsystem
28	Weitere Informationen



Spatenstich für das neue Büro- und Fabrikationsgebäude für Holz/Metall-Fenstersysteme in Möhlin

Mit unseren Stärken in die Zukunft



Im letzten Jahr hatten wir viele Gründe zum Feiern: das 85-jährige Firmenbestehen, die 40 Jahre Firmenbesitz durch unsere Familie, meine 20-jährige Unternehmensleitung, der höchste Umsatz der Firmengeschichte, der markante Umsatzzuwachs der Produktgruppe Sonnenenergie und die Einweihung unseres neuen Standorts in Möhlin.

In den vergangenen 20 Jahren realisierten wir Hunderte von Projekten. Leitlinien für alle unsere Entscheidungen waren und sind die Zufriedenheit der Kunden und Mitarbeitenden, die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens sowie die Sorge zur Umwelt. Diese Leitlinien werden heute mit dem Begriff der nachhaltigen Unternehmensführung zusammengefasst.

Im Jahr 2005 konnten wir über 5000 Kundinnen und Kunden von unseren innovativen, umweltschonenden Produkten überzeugen, die das Fundament des Erfolgs bilden. Eine zweite wichtige Stärke sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 21 Ländern, die in 40 Berufen die Leistungen unserer Firma erbringen. Die positiven und ehrlichen Reaktionen der Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gaben Auskunft über die hohe Identifikation mit der Firma, aber auch über vorhandene Probleme. Eine dritte Stärke ist die gesunde finanzielle Basis und die Ertragskraft unseres Familienunternehmens. Diese ermöglichte uns 2005 den Neubau der Holz/Metall-Rahmen-Fabrik im Minergie-Standard sowie eine ganze Reihe weiterer nachhaltiger Investitionen.

Für 2006 haben wir konkrete nächste Schritte in Bezug auf die Nachhaltigkeit definiert. Durch kontinuierliche Verbesserungsprozesse in allen Bereichen wollen wir die Qualität, Termine und Mitarbeiterzufriedenheit weiter verbessern, die Umweltbelastungen senken und die Wirtschaftlichkeit sichern.

Ich danke allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz sowie den Lieferanten, Behörden und Spezialisten für die gute Zusammenarbeit.

Hans Ruedi Schweizer



Ernst Schweizer übergibt 1986 die Unternehmensleitung seinem Sohn Hans Ruedi

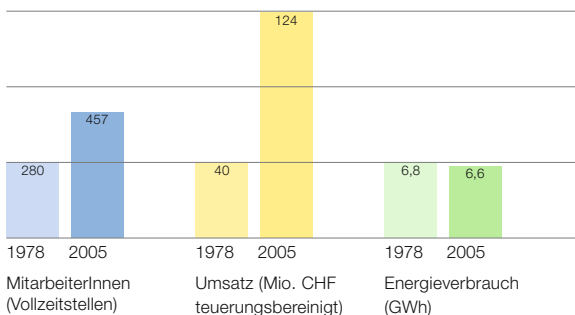
Die Ernst Schweizer AG

Firmenentwicklung

▶ Die Ernst Schweizer AG, Metallbau, ist ein selbstständiges Familienunternehmen mit Sitz in Hedingen und neun Verkaufsbüros in der Schweiz. Am 1.1.2005 wurde die bisherige Tochterfirma Meko Systeme AG, Muttenz, rechtlich ins Unternehmen integriert. Der Geschäftsbereich Holz/Metall tritt weiterhin mit den drei Marken Schweizer, Meko und Homena auf. 2005 wurden von der Firma A. + E. Nufer + Co., Kloten, Produktion und Vertrieb der Pneu- und Zubehörtschränke übernommen und in den Bereich Metallbau integriert.

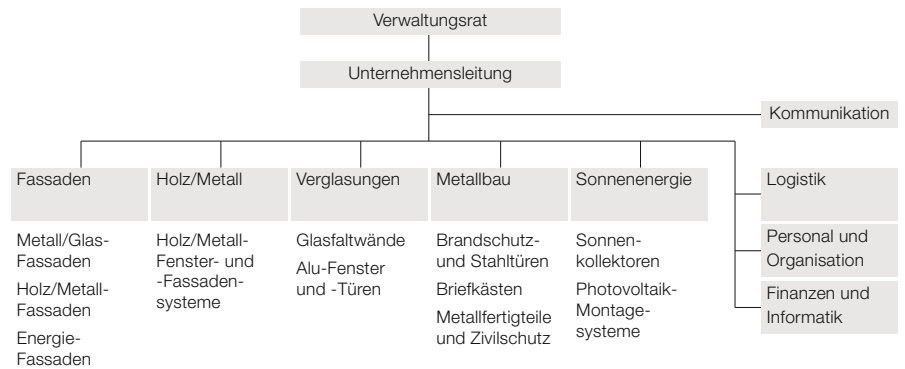
1920 als Bauschlosserei in Zürich gegründet, befindet sich das Unternehmen seit genau 40 Jahren im Besitz der Familie Schweizer. Die Entwicklung der Firma war geprägt von wirtschaftlichem und sozialem Engagement sowie seit 1978 durch ein umfassendes Umweltmanagement. Ergänzend zum internen Wachstum wurden in den Bereichen Holz/Metall (1998, 2001), Fassadenbau (1999) und Metallbau (2005) auch Geschäftsaktivitäten Dritter übernommen. Die unten stehende Grafik veranschaulicht die Entwicklung des Unternehmens im Laufe der letzten 27 Jahre. Während die Mitarbeiterzahl um 63 % und der Umsatz um 210 % zunahm, konnte der gesamte Energieverbrauch um 3,5 % gesenkt werden. Nicht nur im Betrieb zeigt sich die starke Umweltorientierung, sondern auch in der Vielzahl ökologischer Produkte – von Sonnenkollektoren und Balkonverglasungen bis zu Energiefassaden.

Langfristige Kennzahlen



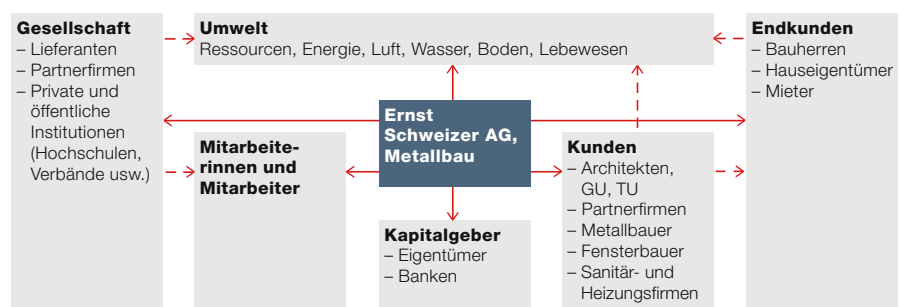
Produkte und Organisation

▶ Als Zulieferer der Baubranche stellt Schweizer ein breites Produktsortiment für Wohn- und Geschäftshäuser sowie öffentliche Bauten her. Der Verkauf erfolgt in der Schweiz, in Deutschland und zunehmend auch im übrigen Europa. Das Unternehmen gliedert sich in die fünf Geschäftsbereiche Fassaden, Holz/Metall, Verglasungen, Metallbau und Sonnenenergie. Jeder dieser Bereiche ist selbst für Entwicklung, Verkauf, Technik, Fertigung, Service und Montage seiner Produktgruppen zuständig (siehe Grafik). Der Bereich Logistik ist interner Zulieferer für zentrale Fertigungsprozesse, wie z. B. die Blechbearbeitung und das Lackieren.



Geschäftspartner und Umfeld

▶ Die Produkte und Dienstleistungen von Schweizer werden im engen Kontakt mit den jeweiligen Kundengruppen, Lieferanten und Spezialisten entwickelt. Ein regelmäßiger Dialog ist auch mit allen Geschäftspartnern und anderen Anspruchsgruppen institutionalisiert. Die Sitzungen mit der Betriebskommission (mind. viermal jährlich), die Lieferanten- und Bankengespräche (ein- bis zweimal jährlich), die Partnertagungen (ein- bis zweimal jährlich), die Kundenzeitung (zweimal jährlich), das Magazin für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (zweimal jährlich) sowie Wocheninfos, Medienmitteilungen und die Zusammenarbeit mit den Verbänden liefern Informationen über die an das Unternehmen gestellten Ansprüche. Erstmals wurde 2005 eine Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt, aus deren Ergebnissen Massnahmen abgeleitet werden (siehe Seite 14) und die künftig im Zweijahres-Rhythmus wiederholt wird. Im Rahmen eines Anwendungsprojekts haben Studenten der Universität St. Gallen zudem die Kundenbedürfnisse des Bereichs Verglasungen analysiert und konkrete Erkenntnisse für Marketing und Vertrieb geliefert.



Leitbild und Strategie

Nachhaltigkeit als Vision

► Die Vision von Schweizer ist eine sich nachhaltig entwickelnde Gesellschaft, in der künftige Generationen die gleichen Chancen haben sollen wie wir. Dies bedeutet für die Unternehmen, auf die Ansprüche der Kunden, der MitarbeiterInnen und Gesellschaft, der Umwelt wie auch der Geldgeber einzugehen und langfristig tragbare Lösungen für alle anzustreben.

Das Leitbild zeigt auf, wie Schweizer diese Vision als führendes Unternehmen in der Baubranche umsetzt (Mission). Im Zentrum stehen dabei die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte (SEP), durch die sich Schweizer gegenüber den Mitbewerbern profiliert:

Die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte



Die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte ergänzen sich gegenseitig und decken alle wesentlichen Aspekte einer nachhaltigen Unternehmensführung ab. Im Leitbild sind diese Nachhaltigkeitsvorgaben weiter konkretisiert (vollständiges Leitbild unter www.schweizer-metallbau.ch → Nachhaltigkeit). Die Unternehmensstrategie ist schon seit über 20 Jahren darauf ausgerichtet, die vier Schweizer-Erfolgs-Punkte kontinuierlich auszubauen und zu stärken.

Die strategischen Herausforderungen

► Marktchancen sieht Schweizer beim anhaltend hohen Auftragsvolumen im Wohnungsbau, der leichten Erholung im Geschäftshausbau, den hohen Öl- und Gaspreisen (Förderung von Sonnenenergie und energiesparenden Produkten) sowie dem wachsenden Volumen von Renovationen, Sanierungen und Servicearbeiten. Daraus ergeben sich bei fast allen Produktgruppen konkrete Möglichkeiten, die Umsätze und Erträge zu erhöhen.

Der starke Konkurrenzdruck erfordert vor allem von den Projektleitern, sich laufend weiterzubilden und moderne Planungs- und Controllinginstrumente konsequent anzuwenden. Damit soll die professionelle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Beteiligten – GU, TU, Architekten, Fachplaner, Bauherren – sichergestellt werden.

Die Globalisierung – vorerst vielmehr die Europäisierung – betrifft auch die Bauwirtschaft. Die Folgen sind mehr Wettbewerb auf dem Baumarkt, aber auch neue Marktchancen in den umliegenden Ländern. Vor allem mit den Standardprodukten Holz/Metall, Glasfaltwände, Briefkästen und Sonnenenergie will Schweizer dank wettbewerbsfähiger Produkte und Preise ein bedeutendes Volumen im Ausland absetzen.

Umsetzung im Geschäftsalltag

► Auf der Basis des Leitbildes – den vier Schweizer-Erfolgs-Punkten – und der Strategie werden die jährlichen operativen Ziele und Massnahmen mittels der «Sustainability Balanced Scorecard» hergeleitet. Deren Umsetzung wird dreimal jährlich bewertet. Dieses auf Seite 26 beschriebene Vorgehen dient dazu, das Thema Nachhaltigkeit in die Struktur und Kultur des gesamten Unternehmens zu integrieren.

Die Abläufe im Unternehmen sind prozessorientiert festgelegt. Darin integriert sind auch alle Aspekte des Qualitäts-, Umwelt-, Sicherheits-, Finanz- und Sozialmanagements. Das Managementsystem von Schweizer ist seit 1996 nach ISO 9001 und ISO 14001 zertifiziert (mehr zum Managementsystem auf den Seiten 25–27).

Dank der Umsetzung der vier Schweizer-Erfolgs-Punkte (SEP) konnte die Marktposition auch 2005 bei harten Wettbewerbsbedingungen gestärkt werden. In den folgenden Kapiteln, die nach den SEP gegliedert sind, werden die Leistungen der Ernst Schweizer AG detailliert dargelegt.



291

184

36

Innovativ und zuverlässig für die Kunden

«Zuverlässigkeit und Innovation prägen die Leistungen für unsere Kunden», lautet der erste Schweizer-Erfolgs-Punkt. Im Baumarkt müssen sich alle Beteiligten auf die vereinbarten Leistungen und Termine verlassen können, denn schon Witterung, Änderungen von Kundenwünschen und Vorschriften erfordern grosse Flexibilität.

Bei den Standardprodukten wurde die hohe Zuverlässigkeit gehalten und zum Teil ausgebaut. Auch im Projektgeschäft wurden Verbesserungen erzielt, was sich in zufriedeneren Kunden und in den wirtschaftlichen Ergebnissen ausdrückt. Dazu wurden die Abläufe optimiert, die Projektleiter weitergebildet und ein strategischer Einkauf eingeführt. In einzelnen, komplexen Projekten wurde jedoch zu langsam auf Änderungen bei Lieferanten oder Kunden reagiert, sodass kundenorientierte Lösungen zu höheren Kosten führten, was sich im gestiegenen Gutschriften- und Garantieraufwand äusserte. Neu werden nun bereits in der Offertphase vertiefte technische Abklärungen vorgenommen.

2005 wurden sieben neue Produkte im Markt eingeführt, bei denen auch auf minimale Umweltbelastung geachtet wurde. Ein aufgefrischtes Corporate Design passt die Marktpräsenz optisch der Zeit an. Für einen engen Kundenkontakt sorgte der zweigeschossige Stand an der Swissbau. All diese Massnahmen trugen zur Steigerung des Umsatzes auf CHF 124 Mio. bei. 2006 sollen Qualität, Termine und das Projektmanagement nochmals verbessert sowie 13 Produktneuheiten lanciert werden.

Markt-Kennzahlen	2003	2004	2005
Auftragseingang (Mio. CHF)	116	111	120
Betriebsertag (Umsatz, Mio. CHF)	111	120	124
Exportanteil am Betriebsertag	6 %	7 %	9 %
Anzahl neu im Markt eingeführter Produkte	10	10	7
Ausgaben für Produktentwicklung (% Umsatz)*	1,78 %	1,93 %	2,00 %
Gutschriften und Garantierarbeiten (% Umsatz)	0,45 %	0,61 %	0,81 %

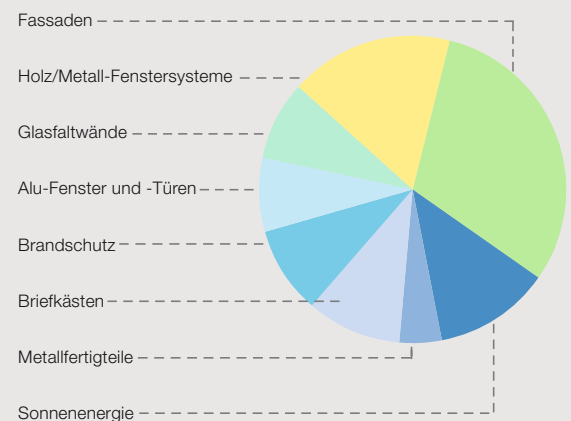
* in % des Umsatzes exkl. Fassaden und Metallfertigteile

Zielerfüllung 2005	Ziel	erreicht
Betriebsertag (Umsatz in CHF)	119 Mio.	124 Mio.
Anzahl neu im Markt eingeführter Produkte	7	7
Gutschriften- u. Garantieraufwand (% Umsatz)	0,56 %	0,81 %

Ziele für 2006

- Erhöhen des Betriebsertags (Umsatz) auf 126 Mio. CHF
- Markteinführung von 13 neuen Produkten
- Verbesserung der Einhaltung der Kundentermine auf 95 %

Betriebsertag (Umsatz) 2005



Fassaden

► Metall/Glas-Fassaden, Holz/Metall-Fassaden, Energie-Fassaden sowie Fassadenenergieerneuerungen gehören zu den Kernkompetenzen von Schweizer. Als einer der grössten Fassadenbauer der Schweiz erbringt das Unternehmen alle wesentlichen Leistungen inhouse – von der Planung über die Produktion und Montage bis zum Service. Dabei werden die Serviceleistungen, z. B. Verträge für Inspektions- und Instandhaltungsarbeiten bei neuen Fassaden, immer bedeutender. Erfolgsentscheidend ist nebst Flexibilität und Kundenorientierung auch das umfassende Angebot von Schweizer in den anderen Geschäftsbereichen – z. B. Holz/Metall oder Glasfaltwände.

Die Nachfrage nach Fassaden mit grossem Glasanteil, schlanken Profilen, eingefärbten Gläsern sowie Glasbrüstungen hat sich auch 2005 weiter verstärkt. Glas wird als gestalterisches Element eingesetzt, oft unter Anwendung des SSG-Verfahrens (Structural Silicon Glazing). Zunehmend wichtig wird auch der optimale Energiehaushalt eines Gebäudes. Immer kürzere Montagezeiten und enge Platzverhältnisse auf der Baustelle erfordern zudem neue Montage- und Logistikkonzepte.

Weitere bedeutende Fassadenobjekte 2005

Geschäftshaus Globus, Zürich

Fassadensanierung in Pfosten/Riegel-Konstruktion mit automatischen Schiebetüren und Spezialkonstruktionen. Architekt: Di Gallo Architekten, Zürich. GU: Perolini Baumanagement AG, Zürich. Fassadenplaner: PME Prometall Engineering AG, Zürich.

Produktionsgebäude Novartis, Stein AG

Elementfassade mit Vorsatzkonstruktionen und SSG-Verglasungen. Architekt: Wirth + Wirth Architekten, Basel. Bauleitung: Chemengineering AG, Pratteln. Fassadenplaner: PPEngineering Petignat, Riehen.

Geschäftshaus Bahnhofstrasse 4 + 10, Aarau

Fassadensanierung, Erdgeschoss mit Pfosten/Riegel-Brandschutzkonstruktionen und Obergeschosse mit Holz/Metall-Fenstern. Architekt: Batimo AG, Olten. GU: IGB Int. Gesamtplanung, Aarau. Fassadenplaner: Schnider Metallbauplanung AG, Wittwil.

Geschäftshaus Neumarkt, Zürich Oerlikon

Fassadensanierung mit neuen Gläsern, neuer Blechoberflächenbehandlung und Sonnenschutz. GU und Architekt: Walker Architekten AG, Brugg. Fassadenplaner: Haug Metallbau-Planung, Zürich.

Geschäftshaus Integra L2, Wallisellen

Stahl/Glas-Doppelhautfassade mit geneigter Aussenhaut, SSG-Konstruktionen, Pfosten/Riegel-Verglasungen und Dachoberlichtern. Architekt: agps architecture, Zürich. GU: Karl Steiner AG, Zürich. Fassadenplaner: Stäger + Nägeli AG, Zürich.

Produktionsgebäude Roche MAB 95, Basel

Stahl/Glas-Element-Fassade in SSG-Technik. Architekt: Herzog & de Meuron, Basel. Bauleitung: Bovis Lend Lease AG, Basel. Fassadenplaner: Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein.

Geschäftshaus Sihlcity Epsilon, Zürich

Stahl/Glas-Fassade, teilweise als Doppelhautfassade, Alu-Wandverkleidungen. Architekt: Theo Hotz AG, Zürich. GU: Karl Steiner AG, Zürich. Fassadenplaner: whuber + partner ag, Zürich/Stäger + Nägeli AG, Zürich.

Geschäftshaus Zürich City, Zürich

Alu-Fenster und Blechverkleidungen. Architekt und Fassadenplaner: Kaufmann van der Meer + Partner AG, Zürich. GU: Karl Steiner AG, Zürich.

Wohn- und Geschäftshaus LUV, Pratteln

Pfosten/Riegel-Konstruktion, Holz/Metall-Fenster, Glasfaltwände und Glasbrüstungen sowie Storen, Geländer und Ganzmetalltüren. Architektengemeinschaft: R. Weisskopf Architekturbüro, Pratteln/Sutter Bauleitungen GmbH, Arisdorf. Bauleitung: Chiesa + Co, Bubendorf. Fassadenplaner: Sutter Bauleitungen GmbH, Arisdorf.

Sanierung Geschäftshaus Aeschenvorstadt 2/4, Basel

Holz/Metall-Fenster, Blechverkleidungen und Sonnenschutz. Fassadenplaner: Neuschwander + Morf AG, Basel. Bauleitung: Serimo Immobiliendienste AG, Basel.



Objekt: Pflegezentrum Baar

Konstruktion: Pfosten/Riegel-Konstruktionen teilweise mit Brandschutzanforderungen, Wandverkleidungen aus emaillierten ESG-Gläsern, Dachverglasungen sowie Glasgeländer.

Bauherr: Kanton Zug und Stiftung Pflegezentrum Baar

Architekt: Burckhardt+Partner AG, Zürich

Totalunternehmergemeinschaft: HRS AG Kreuzlingen/Peikert Contract AG, Zug

Federführend für das Pflegezentrum Baar: Peikert Contract AG, Zug

Fassadenplaner: Mebatech AG, Baden



Objekt: Sanierung Geschäftshaus Albisriederstrasse 164, Zürich

Konstruktion: Fensterelemente in Aluminium, hinterlüftete Brüstungsverkleidungen aus gepressten Alublechen, Raff-Lamellenstoren sowie innere umlaufende Metallzargen.

Bauherr: Schaeppi Grundstücke Verwaltungen KG, Zürich

Architekt + Fassadenplaner: Stäger + Nägeli AG, Zürich

Holz/Metall-Fenstersysteme

Schweizer **meko** **homena**

▶ Als Marktführer für Holz- und Holz/Metall-Fenstersysteme beliefert Schweizer über 150 Fensterfabriken mit den drei Marken Schweizer, Meko und Homena. Das Sortiment umfasst Holz- und Wohnbaufenster sowie klassische Holz/Metall-Fenstersysteme und wird durch ein Pfosten/Riegel-System sowie ein Sanierungs- und Renovationsfenster ergänzt. Die Fensterbauer erhalten damit das komplette Leistungsangebot aus einer Hand. Zudem unterstützt Schweizer die Bauherren, Architekten und GU mit einer kompetenten Fachberatung.

Dank der 2004 eingeführten Holz/Metall-Produktplattform von Schweizer sowie dem kontinuierlichen Ausbau der Produktpalette und der Dienstleistungen konnten 2005 namhafte Fensterhersteller als neue Kunden gewonnen werden. Das Vorprojekt für einen neuen Sanierungs-Fensterrahmen wurde erfolgreich abgeschlossen – die Einführung erfolgt im Frühsommer 2006. Dem gegenwärtigen Trend nach klaren Konturen wird durch Holz/Metall-Fassaden mit flächenbündigen und kantigen Profilen entsprochen.

Heute fertigt Schweizer sämtliche Aufträge just-in-time. Die neuen Produktionslinien in Möhlin sind ganz auf dieses Prinzip ausgelegt (siehe Seite 19), was eine weitere Effizienzsteigerung bringen wird. Das ausgeklügelte Logistiksystem mit Mehrweg-Transportwagen ermöglicht eine optimale Handhabung der Produkte im Herstellungsprozess bei Schweizer und bei den Fensterherstellern. Der resultierende geringe Einsatz von Verpackungsmaterial ist ein Vorteil für Umwelt und Wirtschaftlichkeit.



Objekt: Geschäftshaus Bodenhof 4, Littau
 Konstruktion: Fenstersystem Meko 32 mit Festverglasung und Lüftungsflügel
 Bauherr: Steg Computer GmbH, Littau
 Architekt: Rogger Ambauen Architektur, Horw
 Fensterbauer: Furrer Schreinerei, Littau
 Besonderheiten: Alle Fenster mit Alarmanlage ausgestattet und sowohl innen und aussen dunkle Farbe

Glasfalt- und Glasschiebewände

▶ Glasfaltwände wie auch Glasschiebewände eignen sich für Balkone, Wintergärten, Pufferzonen und Sitzplätze sowie für die Trennung von Innenräumen. Das Angebot von Schweizer reicht vom unisolierten System US-2000 für Pufferzonen über das vollisolierte System IS-4000 für Wintergärten bis zur hochisolierten IS-4400-Glasfaltwand für den Wohnbereich. Je nach Verglasung wird ein Wärmedämmwert der Fenster unter 1.0 W/m²K erreicht. Eine Spezialität ist die Glasfaltwand IS-4000-SSG, die dank SSG-Technik (Structural Silicone Glazing) eine durchgehende, flächenbündige Glasfront mit pfostenlosen Ecken und Radiananlagen ermöglicht.

Die bisherigen Kundenwünsche setzten sich auch 2005 fort: grossflächige, vollisolierte Verglasungen und Grau- und Eisenglimmertöne bei den schlanken Profilsystemen. Die Glasfaltwände zeichnen sich speziell dadurch aus, dass der Raum vollständig und praktisch schwellenlos geöffnet werden kann. Glasschiebewände können grössere Glasflächen aufweisen und durch geeignete Beschläge eine besonders hohe Einbruchsicherheit erreichen.



Objekt: Mehrfamilienhaus Chemin Moïse-Duboule 49 à 61, Genève
 Konstruktion: Glasfaltwand US-2000, 6-flügelig
 Bauherr: S.C.H. «Les Ailes», Cointrin
 Architekt: Grand, Praplan & Associes Architectes SA, Carouge
 Besonderheiten: Insgesamt konnten zu den Glasfaltwänden noch 1,2 km Fensterbänke geliefert und montiert werden

Alu-Fenster und -Türen

▶ Das Profilsystem IS-2 von Schweizer und sein Nachfolger IS-3 (Markteinführung im Frühjahr 2006) ermöglichen ein umfangreiches Standardsortiment an Alu-Fenstern und -Türen. Dank hoher Wärmedämmung erreichen die Fenster und Türen je nach Glasaufbau Wärmedämmwerte unter $1.0 \text{ W/m}^2\text{K}$. Eine breite Auswahl an Beschlägen deckt unterschiedliche Anforderungen an die Einbruchssicherheit ab. Mit dem Infront-Fenster bietet Schweizer ein Parallel-Schiebe/Kipp-Fenster für höchste Ansprüche an. In Kombination mit den Glasfalt- und Glasschiebewänden von Schweizer können damit sehr grosse Glasflächen realisiert werden. Schmale Ansichtsbreiten der Profile entsprechen dem ästhetischen Trend nach hohem Glasanteil in grossflächigen Fronten.

Mit dem Projekt REFRAME hat sich Schweizer an einem europäischen Forschungsprojekt für hochisolierte Fenster beteiligt, bei dem auch ästhetische und andere Anforderungen berücksichtigt werden. Schweizer ist verantwortlich für Entwicklung, Bau und Test der Prototypen.



Objekt: Mehrfamilienhaus, Hünenbergstrasse 17, 17a, 17b, Cham
 Konstruktion: Wintergärten mit dem Alu-Fenster- und -Türensistem IS-2
 Bauherr: Eigentümergemeinschaft Hünenbergstrasse 17, 17a, 17b, Cham
 Architekt: Beat Kruck, Architekt ETH/SIA, Zürich

Brandschutz

▶ Schweizer bietet die Planung, Herstellung und Montage von brandschutzkonformen Drehflügel- und Schiebetüren an sowie von Trennwänden aus Metall und Metall/Glas in den Brandschutzklassen E-30, EI-30 und EI-60. Grossflächige, verglaste Trennwände liegen ebenso im Trend wie der Wunsch nach Gesamtlösungen aus einer Hand. An multifunktionale Zutrittskontrollsysteme, Einbruchssicherheit und Schalldämmung werden immer höhere Anforderungen gestellt. Dank 25 Jahren Erfahrung und einem geschulten Team von Brandschutzfachpersonen werden die Kunden in diesen Fragen kompetent beraten.

2005 wurden die Türen EI-30 und die Trennwände EI-60 auf Basis des Eigensystems weiter entwickelt und von der EMPA geprüft. Diese Produkte vereinen hohe Brandschutz-Sicherheit und Ästhetik mit den neu zugelassenen Einbaumöglichkeiten für Zutrittskontrollsysteme.

Aufgrund der ab 2005 gültigen Brandschutznormen der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) wurden 21 MitarbeiterInnen von Schweizer zu Brandschutzfachpersonen ausgebildet.



Objekt: Air Navigation Center Skyguide, Dübendorf
 Konstruktion: Schweizer T30-G2 und R30-G2, Forster fuego light T30 und F60
 Bauherr: Skyguide SA, Genf
 Architekt: Jakob Burkard, dipl. Arch. ETH/SIA, Muri bei Bern
 GU: Karl Steiner AG, Totalunternehmer, Zürich
 Fachplaner: Getec Zürich AG, Meier & Wirz, Zürich
 Besonderheiten: Auftragsabwicklung in nur 14 Wochen

Sonnenenergie

► Bei Schweizer sind Sonnenkollektoren als Indach-, Aufdach- oder Flachdach-Ausführungen erhältlich. Sie dienen der Erzeugung von Warmwasser und zur Heizungsunterstützung. Zudem werden Montagesysteme für Solarstrom-Module angeboten: das System SOLRIF® zur Dachintegration von Solarzellen sowie verschiedene Systeme für die Befestigung auf Flachdächern.

Bei der Produktgruppe Sonnenenergie konnte Schweizer den Umsatz 2005 gegenüber dem Vorjahr im Inland um 24 % und im Export um 50 % steigern. Dazu beigetragen haben sowohl die hohen Brennstoffpreise als auch die staatlichen Förderbeiträge in Deutschland.

In der Schweiz werden vermehrt auch Mehrfamilienhäuser mit solaren Warmwasseranlagen ausgerüstet. Die Kompaktanlagen für Einfamilienhäuser sind zunehmend im Angebot der Heizungsbauer integriert. Röhrenkollektoren sind weiterhin rückläufig, können aber auf Wunsch des Kunden angeboten werden.

2005 hat Schweizer einen vollständig neu entwickelten Sonnenkollektor auf den Markt gebracht (siehe Seite 23). Zudem konnte mit CircoSolar an der Swissbau ein Konzept für die Direkteinspeisung der Solarwärme in die Warmwasserzirkulation präsentiert werden. Dieses führt vor allem bei der Renovation von Mehrfamilienhäusern zu grossen Vereinfachungen und Kosteneinsparungen, da zusätzliche Leitungen und Speicher entfallen.



Objekt: Neubau Mehrfamilienhaus Finkenweg 4 und 6, Köniz

Konstruktion: Flachdach-Sonnenkollektoren für Brauchwarmwasser

Bauherr: Genossenschaft Wohnraum Köniz, Köniz

Architekt: Wilk Architekten AG, Liebefeld

Installateur: Ulrich Pulver AG, Bern

Fachplaner: Grünig + Partner AG, Liebefeld

Besonderheiten: Erstes viergeschossiges Minergie-Mehrfamilienhaus in Holzbauweise im Kanton Bern. Optimierte Feldanordnung der Kollektoren auf knapper Dachfläche.



Briefkästen

► Die Briefkästen von Schweizer mit den Modulen M30 und M40 lassen sich beliebig kombinieren und ergänzen – z. B. mit dem Infoconcept®, dem vielseitigen Orientierungs- und Informationssystem für Gebäude und Aussenanlagen. Gesamtsysteme liegen im Trend, denn Briefkastenanlagen sind «Eye-Catcher» eines Gebäudes und werden oft mit Komponenten der Gebäude- und Sicherheitstechnik ergänzt. Dazu gehören Gegensprechanlagen, Videokameras, Badge-Leser und biometrische Lesegeräte, die im modernen Wohnungs- und Geschäftshausbau zum Standard werden. 2005 wurde für das gesamte Briefkasten-Sortiment eine flächenbündige Design-Variante eingeführt, die dem architektonischen Trend einer Reduktion auf das Wesentliche Rechnung trägt.

Dank der Modularität des Briefkasten-Sortiments können bei Schweizer weiterhin alle Einzelteile für bis zu 30-jährige Anlagen bezogen und auf einfache Weise eingebaut werden. Dies ist kundenfreundlich, wirtschaftlich und ökologisch.



Fairness und Verantwortung

«Wir arbeiten fair und verantwortungsvoll zusammen – im Unternehmen und mit unseren Partnern.» Mit diesem Schweizer-Erfolgs-Punkt werden Zusammenarbeit, Eigenverantwortung und unternehmerisches Handeln im Unternehmen gefordert, gefördert und unterstützt. Aber auch bei der Wahl von Lieferanten und bei den Kundenbeziehungen sind Fairness, Verantwortung und die Einhaltung der Menschenrechte von zentraler Bedeutung.

Erstmals wurde 2005 eine Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verschiedenen Themen durchgeführt. Die Identifikation mit dem Unternehmen und die Zufriedenheit mit dem Arbeitsinhalt waren sehr hoch (Details Seite 14). Die aufgedeckten Schwachstellen werden im Rahmen des für 2006 vorgesehenen kontinuierlichen Verbesserungsprozesses angegangen.

2005 konnten im Unternehmen 13 zusätzliche Stellen geschaffen werden. Leider erhöhte sich die jährliche Fluktuationsrate auf fast 12 %. Gründe dafür waren Veränderungen in der Kultur einzelner Abteilungen sowie der attraktivere Arbeitsmarkt. Bei der Rekrutierung von Spezialisten und Führungskräften wird die Beurteilung des Persönlichkeitsprofils künftig verstärkte Bedeutung erhalten. Die Absenttage infolge Betriebsunfällen konnten – trotz weiter gestiegenen Leistungs- und Termindrucks – durch ein konsequentes Sicherheitsmanagement deutlich gesenkt werden. Die für 2005 angestrebte generelle Erhöhung der Anzahl Ausbildungstage wurde aber nicht erreicht.

Sozial-Kennzahlen	2003	2004	2005
Anzahl MitarbeiterInnen (inkl. Lehrlinge)	482	492	493
Anteil Frauen	13,9 %	15,0 %	14,6 %
Anteil Teilzeitmitarbeitende	13,3 %	13,8 %	13,8 %
Anzahl Lehrlinge	43	45	42
Stellenzahl in Vollzeitstellen (VZS)*	440	444	457
Ausbildungstage pro VZS	2,6	2,4	2,3
Tiefster Bruttolohn (CHF)	3600	3800	3800
Verhältnis tiefster Lohn zu Durchschnitt GL	1:4	1:4	1:4
Anzahl Betriebsunfälle	56	48	46
Absenttage Betriebsunfall pro VZS	1,50	2,05	1,65
Absenttage Nicht-Betriebsunfall pro VZS	1,47	1,73	1,61
Absenttage Krankheit pro VZS	6,44	5,78	5,52
Jährliche Fluktuationsrate	9,7 %	6,8 %	11,9 %

* inkl. Lehrlinge

Zielerfüllung 2005	Ziel	erreicht
Erhöhung der Anzahl Ausbildungstage pro Vollzeitstelle	+10 %	-4,2 %
Senkung der Absenttage durch Betriebsunfall pro Vollzeitstelle	-25 %	-20 %
Durchführen einer Befragung der MitarbeiterInnen	31.10.05	ja

Ziele für 2006

- Erhöhen der Ausbildungstage von 2,3 auf 2,6 pro Vollzeitstelle
- Senken der Absenttage durch Betriebsunfall von 1,65 auf 1,5 pro Vollzeitstelle
- Senken der Absenttage durch Krankheit von 5,52 auf 5,0 pro Vollzeitstelle

Unternehmenskultur

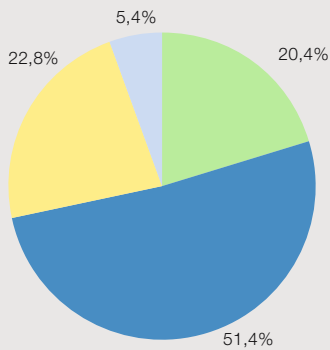
▶ Die angestrebte Unternehmenskultur von Schweizer ergibt sich aus den vier im Leitbild festgelegten Schweizer-Erfolgs-Punkten. Eckpunkte dieser Kultur sind das Vertrauen in die eigenen Kompetenzen, aber auch in jene anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daraus resultiert ein hohes Mass an Eigenverantwortung und Fairness auf allen Ebenen der Zusammenarbeit.

Eine aktive interne und externe Kommunikation soll diese Unternehmenskultur unterstützen. Über die Betriebskommission können die Mitarbeitenden direkt Einfluss auf Fragen der Zusammenarbeit nehmen. Die wöchentlichen Aushänge zu aktuellen Themen, regelmässige Mitarbeiter-Informationen sowie jährlich zwei Kundenmagazine und ein Nachhaltigkeitsbericht fördern den Dialog mit Mitarbeitern und Kunden. 2005 wurde das vor zwei Jahren eingestellte Magazin für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder eingeführt, und auch das grosse Fest anlässlich der Jubiläen und des Neubaus in Möhlin trug zum Zusammenhalt bei.

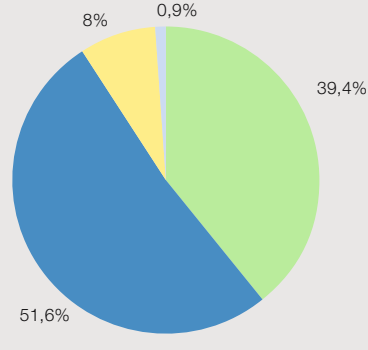
Ein wichtiger Bestandteil der Firmenkultur ist es, attraktive Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Deshalb wurde auch 2005 das Konzept von grossräumigen Büros weiter verfolgt – sowohl im Neubau Möhlin als auch bei der Erneuerung im dritten Obergeschoss in Hedingen.

Die Resultate der MitarbeiterInnen-Befragung zeigen, dass sich 91% gut bis sehr gut mit dem Unternehmen identifizieren. Mit 84% positiven oder sehr positiven Antworten fiel auch die Frage zur Zufriedenheit mit dem Arbeitsinhalt sehr erfreulich aus. Verbesserungsbedarf besteht laut der Umfrage eindeutig bei der Organisation und den Arbeitsabläufen (nur 54% positive Antworten). Diese Ergebnisse bestätigen die Wichtigkeit und Dringlichkeit des schon vor der Befragung ins Leben gerufenen Projekts «Kontinuierlicher Verbesserungsprozess».

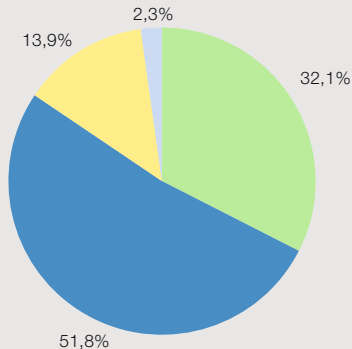
Gesamtzufriedenheit



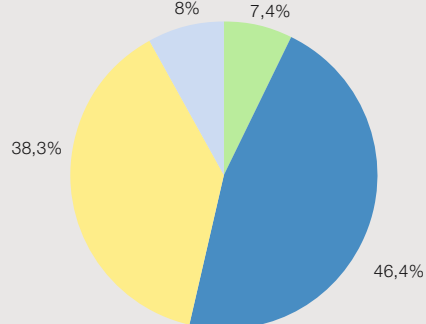
Identifikation mit dem Unternehmen



Arbeitsinhalt



Organisation und Abläufe



■ sehr hohe Zufriedenheit ■ mässige Zufriedenheit
■ mehrheitliche Zufriedenheit ■ geringe Zufriedenheit

Berufliche Entwicklung

▶ Bei den 2005 durchgeführten Aus- und Weiterbildungen sind besonders die Führungsausbildungen, die Kurse für den Verkauf, die spezielle Ausbildung für Projektleiter und die Weiterbildung zur Gesprächsführung für Bereichs- und Abteilungsleiter zu erwähnen. Insgesamt besuchten die Mitarbeitenden an durchschnittlich 2,3 Tagen interne und externe Schulungen (2004: 2,4 Tage).

Anlässlich der Firmenjubiläen stiftete Frau Kathrin Schweizer 2005 einen Ausbildungsfonds, der dem Unternehmen ein zusätzliches Kursangebot für einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder für Gruppen zu den Themen Nachhaltigkeit und Chancengleichheit ermöglicht. Die ersten Ausbildungen werden 2006 realisiert.

Sicherheit und Gesundheit

▶ Die 2004 ernannten Kontaktpersonen für Sicherheit (KOPAS) wurden durch einen externen Berater für Arbeitssicherheit weitergebildet. Um die Sicherheit an den Abkantpressen zu erhöhen, ist 2005 ein System mit Lichtschranken weiterentwickelt worden. Im Frühjahr 2006 werden alle fünf Maschinen damit ausgerüstet sein. Regelmässige Risikobeurteilungen der Arbeitsplätze unterstützen die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitssicherheit.

Die Absentzage durch Betriebsunfälle konnten um 20%, diejenigen durch Krankheit um 4% und jene durch Nichtbetriebsunfälle um 2% gesenkt werden.

Entlöhnung und Sozialleistung

► Die Minimallöhne für Lehrabgänger (CHF 3800 brutto) und deren Verhältnis zum Durchschnittslohn der Geschäftsleitung (1:4) blieben gleich wie im Vorjahr. Ein Branchenvergleich ist aufgrund der branchenübergreifenden Struktur von Schweizer nicht aussagekräftig.

Zu den Sozialleistungen gehören bei Schweizer die Förderung von Teilzeitarbeit, der Erfolgsbonus für alle Mitarbeitenden (wobei für 2005 ein zusätzlicher Jubiläumsbonus von CHF 250 ausbezahlt wurde), die Jubilaren-Prämien, die Gewährung von unbezahltem Urlaub, die Beiträge an die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, der Sport- und Freizeitclub sowie das flexible Pensionierungsmodell. Insbesondere werden externe Aus- und Weiterbildungen unterstützt, da Arbeitsmarktfähigkeit, Personalentwicklung und Work-Life-Balance wichtige Anliegen des Unternehmens sind.

Der Stiftungsrat der Pensionskasse beschloss, ab Anfang 2005 das Sparkapital selber zu verwalten, um eine bessere Rendite zu erreichen. Der Risikoteil ist mit einem Versicherungsvertrag abgedeckt. Mit der Anlage des Sparkapitals wurden zwei Vermögensverwaltungsfirmen beauftragt. Die Hälfte des Vermögens wird dabei in nachhaltige Anlagen investiert. Die Beiträge der Arbeitnehmenden an die berufliche Vorsorge blieben unverändert.



Berufsbildung

► Rund 10 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Lehrlinge. Im Quervergleich zu anderen KMU und zu Grossunternehmen liegt Schweizer bezüglich Lehrlingsanteil damit im oberen Drittel.

Im Sommer 2005 starteten zwölf junge Leute ihre Ausbildung in Hedingen und ein Logistikkassistent nahm die berufsbegleitende Ausbildung in Möhlin in Angriff. Von den 14 Lehrabgängern haben alle ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Sechs von ihnen fanden im Unternehmen eine passende Festanstellung, einer Kauffrau konnte eine befristete Anstellung als Überbrückung angeboten werden und ein Metallbauer entschied sich für eine Zusatzlehre.

In den letzten fünf Jahren mussten nur drei Lehrverhältnisse aufgelöst werden, dies entspricht 0,6 % pro Jahr. Im schweizerischen Durchschnitt werden jährlich 8 % der Ausbildungen abgebrochen.

Gesellschaftliche Beiträge

► Schweizer engagiert sich in rund 70 Organisationen, die sich mit Branchen- und Ausbildungsfragen, Arbeitgeberthemen sowie mit sozialen und ökologischen Anliegen befassen. Viele Mitarbeitende arbeiten aktiv in den Gremien dieser Organisationen mit und bringen dort wichtiges Know-how ein (Details unter www.schweizer-metallbau.ch → Nachhaltigkeit).

Um die kulturelle Vielfalt zu erhalten und zu fördern, werden regelmässig lokale und regionale Anlässe im Bereich Kultur und Sport finanziell unterstützt. Weiterhin engagiert sich Schweizer beim Projekt FEDINA (Foundation for Educational Innovations in Asia), einer Entwicklungsorganisation in Südindien, die den Ärmsten der indischen Gesellschaft Ausbildung und Förderung zur Selbsthilfe anbietet.

2005 sammelten die Betriebskommission und der Bereich Personal und Organisation zweimal für die Opfer von Unwetterkatastrophen: das erste Mal im Januar für die Tsunami-Opfer und im August für die Betroffenen des Hochwassers in der Schweiz. Die von den MitarbeiterInnen und Pensionierten einbezahlten Beträge wurden von Schweizer verdoppelt. So konnten im Januar CHF 21 000 und im August CHF 8020 gespendet werden.

Schweizer

meko

Homena



Umwelt und Ressourcen schonen

«Wir tragen Sorge zur Umwelt – bei allen Produkten und im ganzen Unternehmen.» Dieser Schweizer-Erfolgs-Punkt ist seit Jahren in der Strategie und der Kultur von Schweizer verankert. Bei der Entwicklung neuer Produkte und bei der Wahl der Lieferanten wird systematisch auf eine Minimierung der Umweltbelastung geachtet. Und in allen Prozessen des Unternehmens geht es um eine kontinuierliche Verminderung des Ressourcenverbrauchs und der Umweltbelastung.

Schwerpunkte im Jahr 2005 waren – nebst der Entwicklung eines neuen Sonnenkollektors – vor allem verschiedene Energieeinsparungen auf der betrieblichen Ebene. Ein Höhepunkt war dabei der Minergie-Neubau der Holz/Metall-Fabrik in Möhlin, der Ende 2005 fertiggestellt wurde. Die daraus resultierenden bedeutenden Wärme- und Stromeinsparungen werden sich im Jahr 2006 auswirken.

Die für 2005 gesetzten Umweltziele konnten – vor allem wegen des höheren eigenen Wertschöpfungsanteils – nicht erreicht werden. Der Energieverbrauch nahm um 0,6 % zu, die Kilometer Geschäftsreisen um 5,5 % und die Warentransporte um 7,1 %. Dadurch sank die betriebliche Umwelteffizienz um 2,6 %.

Betriebliche Umwelt-Kennzahlen	2003	2004	2005
Elektrizitätsverbrauch (MWh)	2542	2377	2415
Wärmeverbrauch (MWh)	4556	4164	4162
Geschäftsreisen per Auto (1000 km)	1690	1661	1753
Warentransporte (1000 km)	1229	1360	1456
Kehricht an KVA (1000 kg)	125,5	231,9	242,2
Sonderabfälle (1000 kg)	49,7	30,5	60,6
Treibhausgas-Emissionen (t CO ₂ -Äquivalente)	3892	3891	4100
Betriebliche Umwelteffizienz (CHF/1000 UB)*	24,3	24,5	23,8

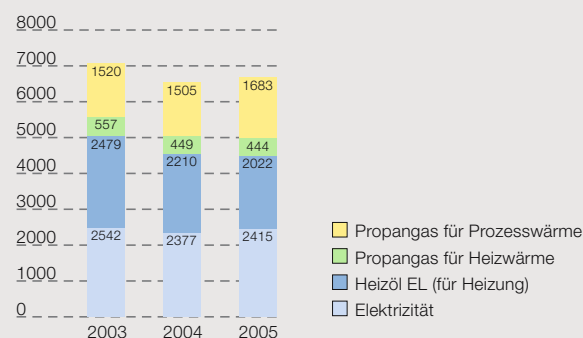
* Umweltbelastungspunkte (UBP) auf Basis von ecoinvent v1.01

Zielerfüllung 2005	Ziel	erreicht
Senkung des Elektrizitätsverbrauchs	-3%	+1,6%
Senkung des Wärmeverbrauchs	-3%	-0,0%
Senkung der Kilometer Warentransporte	-3%	+7,1%
Betriebliche Umwelteffizienz (CHF/1000 UB)	+3%	-2,6%

Ziele für 2006

- Erhöhung der betrieblichen Umwelteffizienz um 3 %
- Senkung der Kilometer Warentransporte um 3 %
- Senkung des Elektrizitäts- und Wärmeverbrauchs um je 3 %

Betrieblicher Energieverbrauch
in MWh



Meilensteine im Umweltmanagement

▶ Beim produktbezogenen Umweltmanagement geht es darum, die Umweltbelastung einzelner Produkte über ihre gesamte Lebensdauer zu vermindern – von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung. Das betriebliche Umweltmanagement befasst sich mit der laufenden Verminderung der Umweltbelastung durch den Energieverbrauch der Anlagen, Gebäude und Fahrzeuge sowie durch alle Emissionen und Entsorgungen der Ernst Schweizer AG. Am Anfang des Umweltengagements von Schweizer stand das Bestreben, umweltschonende Produkte, vor allem Sonnenkollektoren, herzustellen. Seit über 20 Jahren werden sowohl das produktbezogene als auch das betriebliche Umweltmanagement aktiv umgesetzt.

- 1977 Sonnenkollektoren ins Sortiment aufgenommen
- 1978 Umweltorientierung im ersten Unternehmensleitbild festgehalten
- 1979 Erstes Energiesparprogramm
- 1986 Isoliertes Glasfaltwandsystem ins Sortiment aufgenommen
- 1992 Erste jährliche Ökobilanz des Unternehmens
- 1992 Neue, lösungsmittelfreie Lackieranlage vermindert die betriebliche Umweltbelastung um über 64 %
- 1993 Einführung von Umwelt-Workshops für sämtliche MitarbeiterInnen
- 1997 Erste Eco-Fahrkurse
- 2000 Eigene Solarstromanlage
- 2001 Export von Sonnenkollektoren erstmals über Firma Weishaupt GmbH
- 2004 Fassadenfertigung an nur einem Standort vermindert Energieverbrauch um über 7 %
- 2005 Fertigstellung des Minergie-Neubaus für die Holz/Metall-Fabrikation in Möhlin

Umweltorientierte Produkte

▶ Kundenanforderungen, Wirtschaftlichkeit und die Verminderung der Umweltbelastung bestimmen massgebend die Neu- und Weiterentwicklung der Produkte bei Schweizer. Dabei werden mittels Produkt-Ökobilanzen die Umweltbelastungen verschiedener Konstruktionsvarianten miteinander verglichen. Die Vergleiche beziehen sich stets auf den gesamten Lebenszyklus des Produktes. Unten stehende Tabelle zeigt die Umweltvorteile, die Schweizer mit diesem Entwicklungsvorgehen erreichen konnte und die mit jedem neuen Produkt noch verbessert werden. 2005 stand die Konstruktion eines völlig neuen Sonnenkollektors in Vordergrund, mit dem die energetische Rückzahldauer wesentlich gesenkt wurde (siehe Seite 23).

Betriebliches Umweltmanagement

▶ Das betriebliche Umweltmanagement betrifft alle Prozesse im Unternehmen. Damit wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden und dass eine kontinuierliche Verminderung der Umweltbelastungen angestrebt wird. Schweizer überprüft die Erreichung der Umweltziele mit der detaillierten Erfassung aller umweltrelevanten Daten (siehe unter www.schweizer-metallbau.ch → Nachhaltigkeit → Managementsystem) sowie der betrieblichen Unternehmens-Ökobilanz (siehe Seite 19).

2005 wurde am Standort Hedingen eine Wärmerückgewinnung der Druckluftkompressoren installiert. Die Wärme aus dem Kühlwasser dient der Beheizung der Produktionshalle. Als Teil eines langfristigen Erneuerungsplans wurden zudem die Fassade von Werk 2 und die Beleuchtung im Werk 3 gemäss neuestem Stand der Technik saniert. Die Weisung für den Einkauf von Firmenfahrzeugen wurde überarbeitet: Bei allen benötigten Fahrzeugkategorien wurden überdurchschnittliche Werte bezüglich Ökologie, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit festgelegt.

Produktgruppe	Umweltschonende Herstellung	Umweltschonende Nutzung
Alle Produktgruppen	<ul style="list-style-type: none"> – Geringere Umweltbelastung dank Ökobilanz-Analysen für verschiedene Produktvarianten – Umweltschonende eigene Lackieranlage 	<ul style="list-style-type: none"> – Längere Lebensdauer dank hochwetterfesten Farben und qualitativ hoch stehender Fertigung – Vollständige Recyclingfähigkeit von Aluminium
Fassaden*	<ul style="list-style-type: none"> – Materialeinsparungen durch konstruktive Optimierungen der Profilquerschnitte 	<ul style="list-style-type: none"> – Energieeinsparungen dank Wärmedämmung und Integration von Sonnenkollektoren usw.
Holz/Metall-Fenster*	<ul style="list-style-type: none"> – Hoher Anteil nachwachsender Rohstoffe 	<ul style="list-style-type: none"> – Weniger Unterhalt und längere Lebensdauer dank Aluminium als Wetterschutz des Holzes
Glasfaltwände und Alu-Fenster/-Türen*	<ul style="list-style-type: none"> – Materialeinsparungen (und Ästhetik) dank schlanken Rahmen 	<ul style="list-style-type: none"> – Energieeinsparungen dank starker Wärmedämmung der Rahmen
Briefkästen	<ul style="list-style-type: none"> – Geringste Umweltbelastung dank Kombination von Aluminium (als Wetterschutz) und Kunststoff (leichter Behälter) 	<ul style="list-style-type: none"> – Weniger Unterhalt und längere Lebensdauer dank Aluminium als Wetterschutz und ausschliesslich korrosionsfreien Teilen
Sonnenkollektoren*	<ul style="list-style-type: none"> – Geringere Umweltbelastung dank Absorber aus Aluminium statt Kupfer 	<ul style="list-style-type: none"> – Höhere Einsparungen an fossiler Energie und Kosten dank leistungsfähigerem Absorber

* Besonders für Bauten im Minergie®-Standard geeignete Produkte von Schweizer



Minergie-Neubau für Holz/Metall-Rahmen

► Der Geschäftsbereich Holz/Metall mit Sitz in Muttenz benötigte einen neuen Standort, die Arbeitsplätze in der Region mussten jedoch erhalten bleiben. Der Entscheid fiel zugunsten der Variante eines Neubaus in Möhlin. Wichtige Ziele dieser Investition waren: nachhaltige Bauweise, angenehme Arbeitsbedingungen in der Fertigung und im Bürobereich, Optimierung aller Produktionsprozesse, Qualitätssteigerung sowie Fließfertigung mit kürzeren Durchlaufzeiten für die ganze Produktpalette und mit taggenauer Just-in-time-Lieferung an die Kundschaft.

Der Neubau besteht aus drei Gebäudeteilen: eingeschossige Produktionshalle mit 4150 m² Nutzfläche, vollautomatisches Profil-Kassettenlager (440 m²) und Bürogebäude (980 m²). Die nachhaltige Bauweise zeigt sich konkret in folgenden Punkten:

- Minergie-Standard für das gesamte Gebäude
- Holz/Metall-Bauweise für Produktionshalle und Büroteil: Holz für die Grundkonstruktion (Statik, Dach, Wände, Fenster, Fassade), Aluminium als Witterungsschutz von Fassade und Fenstern
- Holz mit FSC-Label resp. aus der Schweiz oder dem benachbarten Ausland
- gemäss Minergie vorzertifizierte Holz/Metall-Fenster
- Stehleuchten gemäss Minergie
- Heizung mit Holzpellet-Feuerung
- Energiekonzept für Druckluftversorgung, Beleuchtung und Lüftung

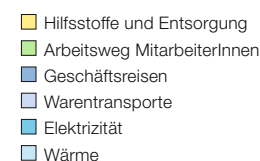
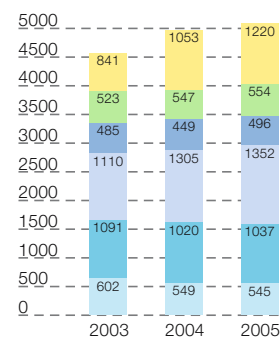
Aufgrund der Berechnungen sind für dieses Gebäude im Vergleich zum bisherigen Standort in Muttenz ein um 89% verminderter Wärmeverbrauch und ein um 56% reduzierter Elektrizitätsverbrauch prognostiziert.

Unternehmens-Ökobilanzen

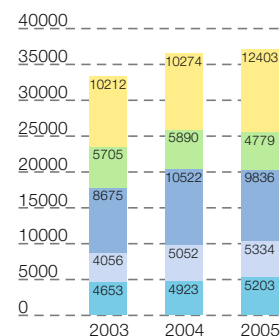
► Die **betriebliche Unternehmens-Ökobilanz**, ausgedrückt in Umweltbelastungs-Punkten (UBP), umfasst die Umweltauswirkungen aller Standorte der Ernst Schweizer AG inkl. Energieerzeugung und Abfallentsorgung. Aufgrund des um 3,3% gestiegenen Betriebsertrags (Umsatz) und des höheren eigenen Wertschöpfungsanteils haben – ausser beim Wärmeverbrauch – alle Umweltbelastungen zugenommen: Die UBP erhöhten sich beim Elektrizitätsverbrauch um 1,6%, bei den Warentransporten um 3,6% (vermehrter Export u.a. im Bereich Sonnenenergie), bei den Geschäftsreisen um 11,3% sowie beim Arbeitsweg der Mitarbeitenden um 1,3%. Die um 17,2% höhere Umweltbelastung durch Hilfsstoffe und Entsorgung ist vollumfänglich durch das Lackierwerk bedingt, da die lackierten Flächen 2005 um 19,8% stiegen. Grund dafür ist die Verlagerung der Nachfrage von eloxierten Oberflächen (die extern erstellt worden und damit nicht in der betrieblichen Ökobilanz enthalten sind) hin zu Lackierungen im eigenen Werk. Insgesamt nahm die betriebliche Umweltbelastung damit um 5,7% zu. Dadurch verschlechterte sich die betriebliche Umwelteffizienz leicht auf den Wert von 23,8 CHF pro 1000 UBPs.

► Die **gesamte Unternehmens-Ökobilanz** umfasst zusätzlich zur oben aufgeführten betrieblichen Belastung auch die Herstellung des Materials für die Produkte von Schweizer. Die Umweltbelastung der Materialherstellung erhöhte sich 2005 mit 1,9% weniger stark als der Umsatz. Dadurch konnte die gesamte Umwelteffizienz um 0,5% auf 3,3 CHF pro 1000 UBPs verbessert werden.

Betriebliche Unternehmens-Ökobilanz
in Mio. UBPs



Gesamte Unternehmens-Ökobilanz
in Mio. UBPs





Dichtungsmmi G41

Typ 1

Handwritten notes on a piece of paper, partially visible on the left side of the image.

Wettbewerbsfähig dank hoher Effizienz

«Effizienz und Wirtschaftlichkeit sichern unsere Wettbewerbsfähigkeit und Weiterentwicklung», heisst der vierte Schweizer-Erfolgs-Punkt. Die gesunde finanzielle Basis des Unternehmens ist für alle Anspruchsgruppen von grosser Bedeutung. Erneuerung und Ausbau der Infrastruktur, Innovationen bei den Produkten sowie laufende Verbesserung der Abläufe und der Informatik sind die Strategien zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit.

Die Verbesserung der Ablauf- und Kapazitätsplanung, ein neuer Release der unternehmensweiten Software proALPHA und die Modernisierung der CAD-Umgebung waren wichtige Informatikprojekte. Insgesamt konnte die Prozesssicherheit dadurch erhöht werden. Die Basis des unternehmerischen Erfolgs liegt aber nicht allein bei solchen Investitionen, sondern auch beim ergebnisorientierten Handeln aller Mitarbeitenden. Unterstützt werden sie mit Instrumenten für die Projektplanung und für das Controlling von Terminen, Qualität, Umweltbelastung und Wirtschaftlichkeit. Diese sollen 2006 verfeinert und konsequent angewendet werden.

Dank gutem finanziellem Fundament konnte der Büro- und Fabrikationsneubau in Möhlin realisiert werden (Investitionskredit von CHF 13,1 Mio.). Zusätzlich wurden CHF 2,6 Mio. in Maschinen, Fahrzeuge und Informatik investiert. Aufgrund des deutlich gestiegenen Cashflows und Betriebsergebnisses (EBIT) konnte der Eigenkapitalanteil Ende 2005 auf 41 % gehalten werden.

Wirtschaftlichkeits-Kennzahlen	2003	2004	2005
Anzahl Vollzeitstellen (VZS)	440	444	457
Betriebsertrag (Umsatz) pro VZS (1000 CHF)	253	271	271
Cashflow (Mio. CHF)*	5,8	5,5	6,6
Anteil Eigenkapital*	34 %	44 %	41 %
Betriebsergebnis (EBIT, Mio. CHF)	–	–	3,6
Investitionen (Mio. CHF)	6,3	3,9	14,3

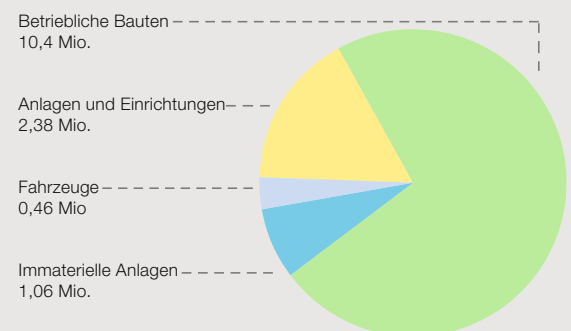
* gemäss Abschluss nach Swiss GAAP FER

Zielerfüllung 2005	Ziel	erreicht
Erhöhung des Cashflow (%)	+20 %	+20 %
Erhöhung der Investitionen (Mio. CHF)	5,8	14,3

Ziel für 2006

– Erhöhung des Cashflow von CHF 6.6 Mio. auf CHF 8,1 Mio.

Investitionen 2005





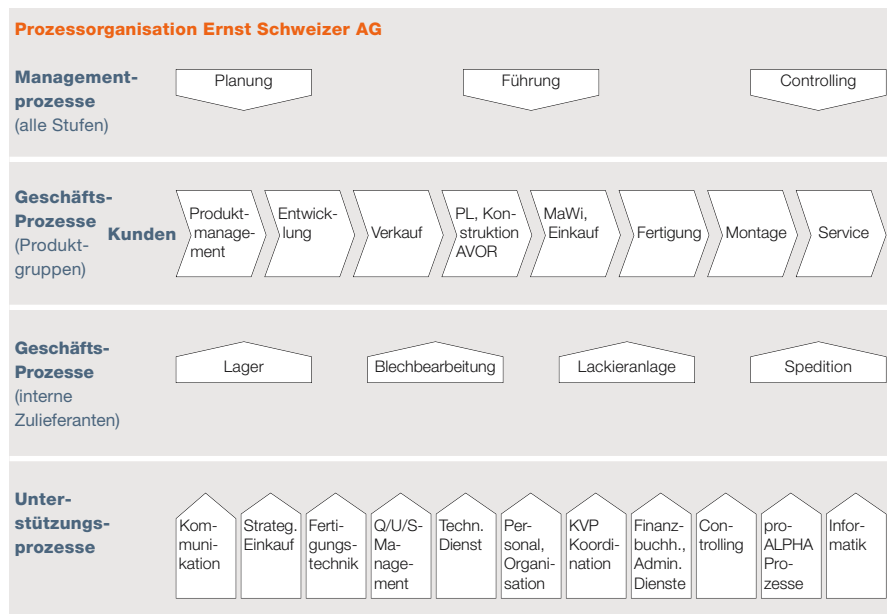
Rationalisierungen im Bereich Holz/Metall

▶ Das Jahr 2005 war im Geschäftsbereich Holz/Metall geprägt durch die Planung der Produktionsabläufe für den neuen Standort Möhlin. Ab Januar 2006 werden dort alle Produkte auf fünf Fertigungslinien von bis zu 80 Meter Länge hergestellt. Vom vollautomatischen Hochregallager mit 420 Lagerplätzen aus wird jede Linie direkt mit Aluminium-Stangen bestückt. Der Versand der Fertigprodukte erfolgt neu über Auslieferungsrampen, von denen die Ware in Lastwagen geladen wird. Diese Fertigungslinien bewirken nebst einer Senkung der Produktionskosten auch eine schnellere Auftragsabwicklung: Die Lieferzeit eines Auftrags reduziert sich im Durchschnitt auf zwölf Arbeitstage.

2005 wurde ein weiteres Rationalisierungsprojekt vorbereitet: Im März 2006 wird in Möhlin eine neue Fertigungslinie für Aluminiumstäbe (z. B. Wetterschenkel) in Betrieb genommen. Diese automatisiert die Bearbeitung von Aluminium-Stangen, die Montage und das Eindichten von Kunststoffteilen sowie das Verpacken der Teile.

Prozessoptimierungen

▶ Die Arbeitsteilung mit den dazugehörigen Prozessen wurden 2005 in vielen Bereichen des Unternehmens weiter verbessert. Die neuen Grundsätze für Auftragsplanung und -steuerung geben allen Abteilungen einen klaren Rahmen für ihre Aufgaben und somit die Möglichkeit, unternehmerisch zu handeln. Dabei werden sie durch den neuen Release unseres Informatik-Systems proALPHA unterstützt. Zur Umsetzung des definierten Ablaufs im Projektgeschäft wurde 2005 zudem eine Projektleiterausbildung konzipiert und begonnen.



Computer Aided Design (CAD)

► CAD ist ein wichtiges Instrument zur Einhaltung von Qualitäts-, Termin- und Kostenvorgaben in den technischen Büros, der AVOR und in den Entwicklungsabteilungen. Mit dem Projekt CAD 2005 wurden die Entwicklungs- und Auftragsabwicklungsprozesse verbessert, indem das CAD-System optimal auf die Bedürfnisse der Anwender abgestimmt wurde. Konkret wurden eine Konstruktionsrichtlinie Ernst Schweizer AG (basierend auf SMU/SZFF) entwickelt, ein neuer Software-Release «Auto CAD 2005 Mechanical» eingeführt sowie 24 CAD-Arbeitsplätze erneuert und ein Grossformat-Plottsystem für Pläne bis zum Format AO installiert. Ein zusätzlicher Mitarbeiter im IT-Support kümmert sich hauptsächlich um die Anliegen und Schulungsbedürfnisse der CAD-Anwender.

Automatisierte Fertigung für Brandschutz

► Mit einem neuen Bearbeitungszentrum für die Fertigung von Brandschutz-Produkten hat Schweizer auf den starken Preisdruck im Markt reagiert. Mit dieser Anlage werden nun auch Produkte, die auf Fremdprofilen basieren, mittels «Computer Integrated Manufacturing» (CIM) automatisiert bearbeitet. Wo Stahl und Gips kombiniert sind, erfolgen die Bearbeitungen trocken, das heisst ohne Kühl- und Schmiermittel. Der dabei entstehende Gipsstaub wird durch eine speziell entwickelte Absaugung entfernt, die Mitarbeiter, Maschine und Umwelt schützt. Die neue Fertigung senkt die Bearbeitungszeiten auf einen Viertel und erhöht zugleich die Qualität.



Effizienz bei Sonnenkollektoren

► In knapp acht Monaten entwickelte Schweizer einen komplett neuen Sonnenkollektor mit einem so genannten Vollflächenabsorber. Dabei wurde die optimale Materialkombination – schwarzes Absorberblech aus Aluminium und ein Kupferrohr als Wärmetauscher – beibehalten. Die beiden Materialien werden mit einem innovativen Laser-Schweissverfahren zusammengefügt. Schweizer verfügt damit als erster Anbieter in der Schweiz über Standardkollektoren mit lasergeschweissten Absorbern. Das Gewicht des neuen Kollektors liess sich gegenüber dem Vorgängermodell um 10 kg verringern und seine energetische Rückzahldauer (Zeitdauer, in welcher der Kollektor die zu seiner Herstellung benötigte Energie selbst produziert) von 10,6 auf 9,8 Monate reduzieren. Der Absorber verfügt zudem über eine ansprechende Ästhetik und enge Farbtoleranzen.

Der 2005 massiv gestiegene Auftragseingang für Sonnenkollektoren erforderte in der Fertigung grössere Layout-Anpassungen. Die ursprüngliche Einzelplatzfertigung ist durch eine Fliessfertigung ersetzt worden. An der neuen Produktionsstrasse arbeiten bis zu sechs Personen. Bei hoher Auslastung können zusätzlich temporäre Mitarbeiter eingesetzt werden, ohne dass diese den kompletten Zusammenbau eines Kollektors erlernen müssen. Durch die Produktionsstrasse wurde zudem das kraftintensive Einpressen des Glashaltegummis automatisiert. Damit konnten Qualität und Termineinhaltung nochmals gesteigert werden.



Nachhaltigkeit im Geschäftsalltag

Auf den Ebenen von Strategie und Jahresplanung werden zu allen vier Schweizer-Erfolgs-Punkten Ziele erarbeitet. Entscheidend für deren erfolgreiche Umsetzung sind das ziel- respektive ergebnisorientierte Verhalten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die konsequente Führung durch die Vorgesetzten. Dieses Verhalten soll durch das Managementsystem, d. h. durch die vorgegebenen Prozesse und die Organisation unterstützt werden.

Besonders positiv hat sich die Jahresplanung mittels «Sustainability Balanced Scorecard» sowie die konsequente Dokumentation und Optimierung der Geschäftsprozesse ausgewirkt. Dies wurde durch die Wiederhol-Audits 2005 gemäss ISO 9001/14001 bestätigt. Erfolgreich war auch die Verstärkung des zentralen strategischen Einkaufs – dies führte zur Nutzung von Synergien und letztlich zu einer effizienteren Beschaffung.

Controlling und Audits zeigten zudem, dass in den meisten Produktbereichen ein hoher Stand der Qualitäts- und Termineinhaltung erreicht wurde. Noch zu verbessern waren die Resultate aus dieser Sicht jedoch im Projektgeschäft, denn mit dem bestehenden Fehlermanagement-System konnten Abweichungen in einzelnen Fällen zu wenig rasch erkannt und verbessert werden. Darum ist für 2006 der Start des Projekts «Kontinuierlicher Verbesserungsprozess» sowie die Einführung eines neuen Fehlermanagement-Systems beschlossen worden.

Managementsystem-Kennzahlen	2003	2004	2005
Ausbildung Qualität/Umwelt/Sicherheit (Anzahl Teilnehmertage)	164	157	139
Interne und externe Audits (Anzahl Audittage exkl. Vor- und Nachbereitung)	7	3	11
Anzahl der an den Audits beteiligten MitarbeiterInnen	34	18	57

Zielerfüllung 2005	Ziel	erreicht
Erfolgreiche Durchführung des externen Wiederhol-Audits ISO 9001 /14001 mit mind. 5 Audittagen	31.12.05	ja
Einführung einer Lieferantenbeurteilung aus Sicht der verschiedenen Nachhaltigkeitsaspekte	31.12.05	nur Vorprojekt
Bildung von Qualitätsteams zur permanenten Verbesserung der internen Leistungen	31.12.05	nur teilweise

Ziele für 2006

- Training von Führungskräften und MitarbeiterInnen zum kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) in mehreren Bereichen bis Mitte 2006
- Einführung einer Lieferantenbeurteilung und -bewertung aus Sicht der verschiedenen Nachhaltigkeitsaspekte bis Mitte 2006
- Durchführung von internen Audits zu Qualität, Umwelt und Sicherheit (mind. 6 Audittage)

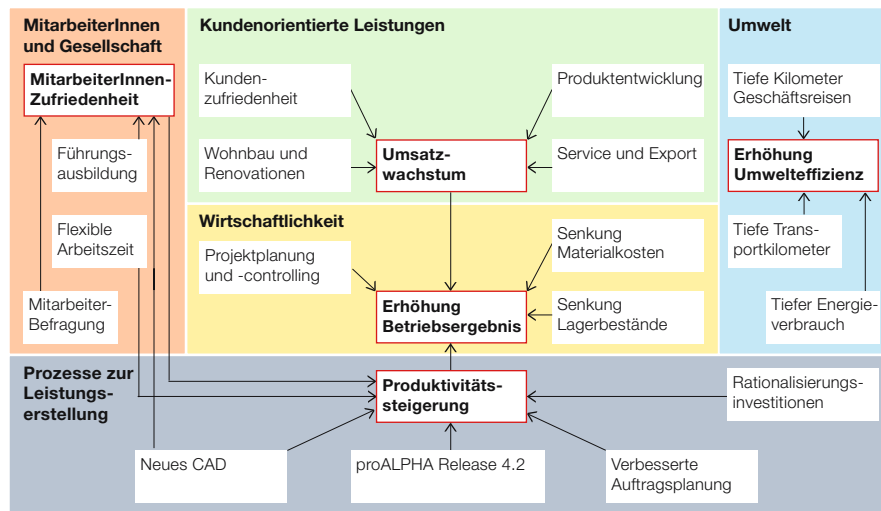
Umsetzung und Controlling der Strategie

Die bei Schweizer zur Strategieumsetzung resp. zur Jahresplanung eingesetzte «Sustainability Balanced Scorecard» (SBSC) garantiert die ausgewogene Berücksichtigung aller Aspekte der Nachhaltigkeit: kundenorientierte Leistungen, Mitarbeitende und Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaftlichkeit sowie Prozesse. In der SBSC werden auch die gegenseitigen Einflüsse dieser Aspekte berücksichtigt und quantifizierte Trimester- und Jahresziele festgelegt. Zur Umsetzung der Ziele sind Aktionen und Projekte definiert und terminiert. Die SBSC wird wo nötig auf einzelne Unternehmensbereiche oder Abteilungen herunter gebrochen. Zielabweichungen werden alle vier Monate in den Teams besprochen und Verbesserungsmassnahmen erarbeitet.

2005 wurde das Planungsvorgehen mit SBSC im Rahmen einer Diplomarbeit an der Fachhochschule Aargau einer eingehenden Überprüfung unterzogen und punktuell verbessert: klarere Strukturierung des Vorgehens, Verbindung von Zielen, Aktionen und Meilensteinen sowie Überwachung des Kennzahlenverlaufs.

Zielsetzungen 2005

Auszug aus «Sustainability Balanced Scorecard»



Qualitäts- und Umweltmanagement

Ende Mai 2005 überprüften die externen Auditoren der Firma SGS das Qualitäts- und Umweltmanagementsystem von Schweizer und erteilten zum vierten Mal in Folge die Zertifikate ISO 9001 und ISO 14001. Zudem wurden im Rahmen eines Fassadenauftrags für die Firma Roche in sieben Audits die Einhaltung der Sicherheitsvorgaben, die Materialien, die Konstruktion sowie der Stand des Projektes durch die Bauherrschaft geprüft.

2005 zentralisierte Schweizer gewisse Einkaufsfunktionen und schaffte die Position eines strategischen Einkaufsleiters. Dies erhöht die Wirtschaftlichkeit und Qualität der Beschaffungen und ermöglicht den einheitlichen Einbezug ökologischer und sozialer Kriterien in die Lieferantenbeurteilung. Entsprechend wurden die Einkaufsgrundsätze neu definiert und das Konzept der Lieferantenbeurteilung konkretisiert.

Sozialmanagement

Die Leistungen von Schweizer im Sozialbereich werden sichergestellt durch das Mitspracherecht der Betriebskommission in Personalfragen, durch die im Zweijahres-Rhythmus stattfindende Mitarbeiter-Befragung sowie durch die geplante Umsetzung des 2004 gemeinsam mit der ÖBU (Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung) erarbeiteten Leitfadens zur Wahrnehmung der sozialen Verantwortung.

Im Bereich Arbeitssicherheit dient die Wegleitung der EKAS (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) als Grundlage für die Massnahmenplanung. Sie erläutert die Vorschriften zur Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten und regelt die einheitliche Anwendung der Sicherheitsvorschriften, die Abstimmung der Aufgabenbereiche der Aufsichtsorgane und den zweckmässigen Einsatz der vorhandenen Mittel.

Finanzen

► Die Rechnungslegung von Schweizer erfolgt nach Swiss GAAP FER, dem schweizerischen Standard für börsenkotierte Unternehmen. Die monatlichen Finanzberichte enthalten eine Erfolgsrechnung und alle wesentlichen Kennzahlen. Pro Trimester werden diese Berichte mit einer Voraussage für das ganze Geschäftsjahr ergänzt.

Monatliche Abweichungsanalysen und Deckungsbeitrags-Rechnungen pro Produktgruppe erlauben ein umfassendes Controlling des Geschäftsgangs. Kundenprojekte über CHF 100 000 werden monatlich detailliert anhand von Ist-Kosten, Prognosen und realisierten Massnahmen überwacht.

Organisation des Managementsystems

► Das Managementsystem des Unternehmens beinhaltet die Führungs- und Prozessorganisation sowie die Verantwortlichkeiten und Ressourcen. Es setzt damit die Leitplanken zur Umsetzung von Leitbild und Strategie. Das Managementsystem von Schweizer umfasst in integrierter Form alle Nachhaltigkeitsaspekte gemäss unten stehender Figur. Verantwortlich für die Umsetzung ist die Linie, d.h. letztlich alle Bereichsleiter und der Unternehmensleiter. Sie wurden 2005 dabei von folgenden Fachstellen unterstützt: dem zentralen Leiter «Qualität, Umwelt und Sicherheit», den Kontaktpersonen für Arbeitssicherheit (Kopas), dem Stützpunkt «Produktökologie» sowie dem Bereichsleiter «Personal und Organisation».

Elemente des integrierten Managementsystems (Auszug)

Kundenorientierung	MitarbeiterInnen und Gesellschaft	Wirtschaftlichkeit	Umweltorientierung
<ul style="list-style-type: none"> – Qualitätsmanagement ISO 9001 – Verkaufsinformationssystem – Umsatzstatistiken – Rechtskonformität 	<ul style="list-style-type: none"> – ÖBU-/sanu-Leitfaden – EKAS 6508 – Grundsätze F + Z – MA-Gespräche – MA-Umfragen – usw. 	<ul style="list-style-type: none"> – Swiss GAAP FER – Liquiditätsmanagement – Risikomanagement – Erfolgsrechnung – DB-Rechnung – usw. 	<ul style="list-style-type: none"> – Umweltmanagement ISO 14001 – Unternehmens-Ökobilanzen – Produkt-Ökobilanzen

Übergreifende Teile des Managementsystems

- Optimierung Geschäftsprozesse, Dokumentation Prozesse
- Führungsorganisation, Kompetenzregelungen
- Kontinuierliche Verbesserung (KVP)
- Projektmanagement für Kundenaufträge
- Projektmanagement für Produktentwicklung und interne Projekte
- Lieferantenbeurteilung und -bewertung
- Monitoring, Erfa-Gruppen, Monatsberichte, Nachhaltigkeitsbericht

Interne und externe Überprüfungen

► Alle im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht verwendeten Daten und Kennzahlen sind in einer Liste aufgeführt, die Aufschluss gibt über deren Definition, Datenquelle, Art der Datenerfassung und über die verantwortliche Person. Die Liste gehört zum Prozesshandbuch von Schweizer und ist abrufbar unter www.schweizer-metallbau.ch → Nachhaltigkeit → Managementsystem. Die Erfassung der Nachhaltigkeitsdaten ist damit Teil des extern zertifizierten Qualitäts- und Umweltmanagementsystems resp. der Finanzrevision der Firma.

Ebenfalls auf der Website (www.schweizer-metallbau.ch → Nachhaltigkeit → Managementsystem) ist das Verzeichnis aller Revisions- und Prüfstellen von Schweizer zu finden.

Als Checkliste für die Vollständigkeit des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts dienen die international festgelegten «Sustainability Reporting Guidelines» (siehe www.schweizer-metallbau.ch → Nachhaltigkeit → Managementsystem).



Auszeichnungen und Preise

► Gleich zwei Auszeichnungen für besondere Nachhaltigkeitsleistungen durfte Schweizer 2005 entgegen nehmen: Das Qualitätslabel «Naturpark» der Stiftung Natur & Wirtschaft zeichnet das Unternehmen für die naturnahe Gestaltung seines Betriebsareals aus. Zudem wurden die Leistungen von Schweizer bezüglich nachhaltiger Unternehmensführung durch den Arbeitgeberverband des Bezirks Affoltern am Albis mit der Auszeichnung «Global denken – lokal handeln» geehrt.

Auch ein Kunde von Schweizer wurde 2005 für Nachhaltigkeit ausgezeichnet: Das sanierte Ökohotel Cristallina in Coglio (TI), ausgerüstet mit Sonnenkollektoren von Schweizer, erhielt den schweizerischen Solarpreis.

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Correspondance commerciale-réponse

Ernst Schweizer AG
Metallbau
CH-8908 Hedingen

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Correspondance commerciale-réponse

Ernst Schweizer AG
Metallbau
CH-8908 Hedingen

Bitte senden Sie mir Unterlagen:

- Leitbild
- Grundsätze zur Führung und Zusammenarbeit
- Fassaden
- Holz/Metall-Fenstersysteme
- Glasfaltwände und Glasschiebewände
- Aluminium-Fenster und -Türen
- Wintergärten und Balkonverglasungen
- Brandschutztüren
- Briefkästen und Infoconcept
- Metallfertigteile und Zivilschutz
- Sonnenenergie

-
- Bitte kontaktieren Sie mich für ein persönliches Beratungsgespräch

Firma

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Ihre Meinung interessiert uns!

Wie kommt unser Nachhaltigkeitsbericht bei Ihnen an? Gerne nehmen wir Ihre Anregungen, Ihre Kritik oder Ihr Lob entgegen. Retourieren Sie uns diese Feedback-Karte – oder mailen Sie an martina.marchesi@schweizer-metallbau.ch.

Beurteilung

- informativ
- guter Themenmix
- das Meiste gelesen
- übersichtlich
- vollständig

Bemerkungen

Firma

Name/Vorname

Telefon

E-Mail

Verwaltungsrat Ernst Schweizer AG, Metallbau

Prof. Dr. Gerhard Girmscheid

Dr. Daniel Rufer

Hans Ruedi Schweizer, Präsident und Delegierter

Geschäftsleitung

Patrick Fus, Metallbau

Andreas Haller, Sonnenenergie

Reto Höliner, Verglasungen

Christoph Kunz, Logistik

Rudolf Ramsauer, Finanzen

Dr. Hugo Schilling, Fassaden

Hans Ruedi Schweizer, Unternehmensleitung

Markus Villiger, Personal und Organisation

Patrick Wissler, Holz/Metall

Weitere Informationen

Dieser Nachhaltigkeitsbericht erscheint in deutscher und französischer Sprache.

Download als PDF-File unter www.schweizer-metallbau.ch → Nachhaltigkeit

Bestellung des Nachhaltigkeitsberichts und weiterer Unterlagen mit der beiliegenden
Antwortkarte oder bei:

Ernst Schweizer AG, Metallbau

Abteilung Kommunikation

CH-8908 Hedingen

Telefon +41 44 763 61 11

Kontaktperson für Fragen zum Nachhaltigkeitsbericht:

Martina Marchesi, Öffentlichkeitsarbeit, martina.marchesi@schweizer-metallbau.ch,

Telefon +41 44 763 65 16

Impressum

Konzept und Text:

Martina Marchesi (Projektleitung), Dr. Daniel Rufer,
Hans Ruedi Schweizer

Gesamtleitung:

Dr. Daniel Rufer, E2 Management Consulting AG, Zürich

Gestaltung:

TBS Identity, Zürich

Fotografie:

Reinhard Zimmermann, Adliswil; Archiv Ernst Schweizer AG

Papier/Druck:

Cyclus Offset, 100 % Recyclingpapier, Vogt-Schild Druck AG,
Derendingen



Ernst Schweizer AG, Metallbau
CH-8908 Hedingen
Telefon +41 44 763 61 11
Telefax +41 44 763 61 19
www.schweizer-metallbau.ch

Bern, Biel, Chur,
Lausanne, Luzern,
Möhlín, Solothurn,
St. Gallen, Zürich

Fassaden
Holz/Metall
Glasfaltwände
Fenster und Türen

Brandschutz
Briefkästen
Metallfertigteile
Sonnenenergie